

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.  
Post-, Anstalten übera ll nur:  
1 Thlr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von G. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breiten-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition  
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen zc. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers  
(bei Schwetschke) zu richten.

N<sup>o</sup> 265.

Halle, Donnerstag den 12. November  
Hierzu eine Beilage.

1846.

## Deutschland.

**Potsdam, d. 8. Novbr.** Seine Majestät der  
König sind zur Jagd nach Ketzlingen und Quedlinburg ge-  
reist.

**Berlin, d. 10. Nov.** Se. Königl. Hoheit der Prinz  
von Preußen ist nach Ketzlingen abgereist. — Se. Durch-  
laucht der Prinz Friedrich zu Schleswig-Holstein-  
Sonderburg-Glücksburg ist von Hamburg, und Se.  
Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 13ten  
Division, von Liezen und Hennig, von Rottbus hier  
angekommen. — Se. Excellenz der General-Lieutenant und  
Gouverneur von Danzig, von Röchel-Kleist, ist nach  
Danzig von hier abgereist.

Einer der wichtigsten Gegenstände, auf welche Deutsch-  
land gegenwärtig seine Aufmerksamkeit zu richten hat, ist  
die Angelegenheit in Betreff des Anschlusses Mecklenburgs  
an den Deutschen Zollverein. Bekanntlich ist die Mecklen-  
burgische Regierung für den Anschluß, und hier in Berlin  
hatte man Gelegenheit, hochgestellte Männer aus Mecklen-  
burg sich dahin aussprechen zu hören, daß die dasige Re-  
gierung nicht ablassen werde, ihre Bemühungen in dieser  
Hinsicht fortzusetzen. Mit großer Spannung sieht man nun  
hier dem kommenden Mecklenburgischen Landtage entgegen,  
auf welchem die für Deutschland so wichtige Frage zur Ent-  
scheidung kommen soll. Es handelt sich darum, ob die von  
der Mecklenburgischen Regierung vertretene Auffassung, die  
auch das Gesamtvaterland vor Augen hat, oder eine be-  
fangene, unvaterländische Ansicht, welche sich nur von dem  
nächsten, handgreiflichen Interesse, ohne Berücksichtigung  
und Erkennung höherer politischen und materiellen Interes-  
sen, leiten läßt, den Sieg davon tragen soll. Die mecklen-  
burgische Regierung hat bereits früher selbst darauf hin-  
gewiesen, in welche mißliche Stellung Mecklenburg, Deutsch-  
land gegenüber, bei fortgesetzter Weigerung, die Hand zu  
dem großen Werke Deutscher Einheit zu bieten, kommen  
würde. Indes hat dies nichts gefruchtet, das engherzige

Sonderinteresse hat die Oberhand behalten, Mecklenburg  
von einer bedeutungsvollen Stellung, welche es vermöge  
seiner Lage, seiner Schifffahrt und Häfen bei einem An-  
schlusse an den Zollverein erlangen könnte, in undeutscher  
Weise zurückhaltend. Von der gesammten deutschen Presse,  
welche noch in jüngster Zeit einen so ehrenvollen Triumph  
gefeiert hat, darf wohl die Hoffnung gehegt werden, daß  
sie gegenwärtig Alles aufbieten werde, um durch die Macht  
der öffentlichen Meinung die dem Anschluß zugethanen deut-  
schen Vaterlandsfreunde in Mecklenburg zu unterstützen und  
zur Erzielung eines günstigern Ergebnisses mit beizutragen.  
Die Angelegenheit ist von zu großer Bedeutung, als daß  
die Presse dieselbe nicht mit Nachdruck und Lebendigkeit er-  
fassen sollte. Der Zollverein ist einem großen Ziele nahe  
gerückt, er steht gleichsam an der Pforte einer größern Zu-  
kunft; gelingt es, dieses Ziel zu erreichen, so ist die Schei-  
dewand, welche noch mehrere norddeutsche Länder von dem  
Zollverein trennt, durchbrochen, und mit Mecklenburg wird  
die Bedeutung des Zollvereins als Seemacht beginnen, zu-  
mal, da der baldige Beitritt Lübecks dann auch vorherzu-  
sehen ist. Die abgesonderte Stellung der noch übrigen  
norddeutschen Länder und Freistädte dürfte sich dann bin-  
nen nicht langer Zeit als eine unhaltbare erweisen und  
durch den endlichen Beitritt derselben die große Aufgabe,  
die Einheit Deutschlands vollständig zu begründen, gelöst  
sein.

△ **Berlin, d. 9. Nov.** Unsere Eisenbahnverhältnisse  
haben sich seit meinen früheren Briefen über dies Thema  
leider keinesweges erfreulicher, wohl aber nach mehr als  
einer Seite hin verwickelter und bedenklicher gestaltet. Es  
kann fast keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die unter-  
nommenen Bauten die Geldkräfte des Landes überschätzt  
und dadurch einen Hauptgrund mit zu der gegenwärtigen  
Krisis gelegt haben. Gleichsam offiziell, wenn man den  
Ausdruck hier gestatten will, ist dies in der bereits erwähn-  
ten Generalversammlung der Anhaltischen Eisenbahngesell-  
schaft anerkannt, in welcher der bereits concessionirte Bau

der Zweigbahn von Jüterbogk nach Kiesa aus Rücksicht auf den Geldmangel einstimmig vertagt wurde, trotzdem daß allein diese Zweigbahn der Gesellschaft einigermaßen einen Ersatz für die gefährliche Concurrenz der Magdeburger Bahn zu bieten vermag. Ja die Versammlung würde das Unternehmen sicher gleich definitiv aufgelöst haben, wenn man nicht für diesen Fall die Concessionirung einer direkten Bahn von Berlin nach Dresden besorgen müßte, wodurch der Anhalter Bahn eine tödtliche Wunde beigebracht wäre. Mit jener Ueberschätzung der Geldkräfte hängen aber dann wieder alle die Wirren und Kämpfe der Actionäre, namentlich an der Berliner Börse, zusammen, deren sittliche Nachtheile leider tiefer gehen möchten, als jetzt noch zu Tage liegt. Denn wenn wir gleich weit entfernt sind, das Verfahren einzelner Directionen zu billigen, welche, ohne Rücksicht auf die Geldverhältnisse, im strengen Festhalten an ein formelles Recht vielleicht nur lokale Sonderinteressen verfolgten, so ist es doch nicht minder bedenklich, daß die Actionäre in Masse zusammentreten, um im Widerspruch mit ihrem klaren Rechtsgefühl, durch gesetzwidrige Nichterfüllung ihrer Verbindlichkeiten, materielle Nachtheile von sich abzuwenden. Diesen Charakter nach beiden Seiten hin tragen aber die Protestationen der Actionäre gegen den Fortbau der Magdeburg-Wittenberger, Cassel-Lippstädter und Stargard-Posener Bahnen. Wie hier geholfen werden soll, falls der Staat nicht nachdrücklich eingreift, ist nicht wohl abzusehen, da mit dem zunehmenden Sinken der Course immer neue Bahnen in Frage gestellt werden müssen. In der That soll auch bei den Behörden selbst schon davon mehrfach die Rede gewesen sein, nur scheint man über die Mittel der Ausführung streitig. Viel Aufsehen hat bei dieser Sachlage ein dieser Tage in der Vossischen Zeitung erschienener sehr ausführlicher Artikel gemacht: »Hat der Staat eine moralische Verpflichtung den Eisenbahnen zu helfen und liegt es in seinem Interesse?« Der ungenannte Verfasser ist offenbar der Geheim-Commerzienrath W. Beer, ein Bruder des berühmten Componisten Meyerbeer, eine der ersten Finanznotabilitäten des Platzes. Leider läßt derselbe seine erfahrene Stimme nur sehr selten vernehmen, obwohl er vielleicht gerade jetzt viel wirken könnte. In gründlichster Weise führt er denn auch diesmal den Nachweis, daß die Geldkräfte des Landes erschöpft seien, daß die neuerrichtete Bank zur Abhülfe nicht ausreiche, daß aber unfehlbar großes Elend hereinbrechen werde, wenn man nicht auf andere Mittel zur Abhülfe sinne. Als ein solches rath er 10 Millionen Thaler aus dem Staatsschatz zu nehmen, darauf 15 Millionen zu fundiren und hiermit ausschließlich Eisenbahnactien nach soliden Prinzipien zu diskontiren. Wir bezweifeln aus politischen Gründen, daß man dem Staatsschatz jene Summe entziehen wird; sollte man sich aber dazu verstehen, dann erscheint allerdings der Vorschlag des Herrn Beer vollkommen geeignet, der Noth zu steuern und Vertrauen in einem Geschäftszweige zurückzuführen, dessen Darniederliegen schwer auf dem Handelsstande, ja man möchte sagen, auf der ganzen Nation lastet. Dies ist auch die fast einstimmige Ansicht der hiesigen Kaufmannswelt, auf welche die Ideen des Herrn Beer entschieden anregend gewirkt haben. Man hofft um so sicherer, daß dieselben nicht effectlos vorüber gehen werden, als gleichzeitig ein Schreiben des Finanzministers an eine große Zahl hiesiger Actionäre ergangen ist, worin zwar die von denselben zur Beseitigung der Geldnoth in Bezug auf das Eisenbahnwesen gemachten Vorschläge als unvereinbar mit dem Rechtsstandpunkt abgelehnt werden, anderer-

seits aber die volle Geneigtheit der Staatsverwaltung erklärt wird, »Maßregeln zu treffen, welche die nachtheiligen Folgen der herrschenden Krisis zu mildern geeignet sein möchten.« Wie tief aber diese Krisis geht, das haben wir erst wieder gestern erfahren, wo ein angesehenes Haus sich mit einer bedeutenden Summe, die offenbar nur in Actien verloren worden ist, insolvent erklärt hat. Man bezeichnete dies Haus zugleich als ein Agentenhaus der Dessauer Bank, wiewohl das Falliment mit der Bank in gar keiner Verbindung stehen soll. Hiervon abgesehen, bedarf es indess kaum der Bemerkung, daß alle diese Banquerutte stets wie elektrische Ketten fortwirken, welche oft in den kleinbürgerlichsten Verhältnissen ausmünden.

**Leipzig, d. 8. Nov. (D. A. Z.)** Der hiesige Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung hatte für den heutigen Tag die längst erwartete Sitzung ausgeschrieben, die erste nach jener hier unheilvoll, dort segensvoll, oder doch nothwendig genannten Berliner Ausschließung des Dr. Kupp. Die von allen Seiten Deutschlands eingegangenen Proteste, die weit verbreitete Ansicht, daß die Gustav-Adolf-Stiftung, ein zur Unterstützung hilflosbedürftiger Glaubensgenossen gegründeter, alle Parteien umfassender Verein, von dem man gehofft, daß er auch ein inneres Band der evangelischen Kirchen sein und werden könnte, auf ein fremdes Gebiet sich verloren habe; die Furcht, daß die Berliner Majorität dem Vereine eine den Bibelgesellschaften und Missionsvereinen ähnliche Richtung geben möchte: dies Alles hatte, statt das Interesse für den Verein zu mindern, in allen Kreisen eine Theilnahme für denselben erweckt, die höchst erfreulich war. Es waren in der heutigen Versammlung wohl gegen 300 Mitglieder anwesend und auch die Tribünen ganz gefüllt. Dagegen wohnten z. B. der letzten Sitzung des hiesigen Zweigvereins kaum 50 Mitglieder bei, und selbst bei der im August abgehaltenen Leipziger Hauptvereinsversammlung war die Theilnahme sehr gering.

Nachdem nun Oberkatechet M. Naumann an der Stelle des abwesenden Vorsitzenden, Pastor Blas, die Versammlung mit einem Gebet eröffnet und die Tagesordnung: Rechnungsablegung, Wahl von sechs Vorstandsmitgliedern des Leipziger Hauptvereins an Stelle der ausscheidenden, und allgemeine Besprechung, vorgelegt hatte, trat sogleich nach Ablegung des Rechnungsberichts Advocat Kömisch mit der Erklärung auf: »daß zum Rechnungsberichte mehr gehöre als der Nachweis über verwendete Gelder; daß der Verein von seinem Vorstande Rechenschaft verlangen könne, wie er den andern Hauptzweck des Vereins, Einigungspunkt der evangelischen Landeskirchen zu sein, gewahrt und gefördert habe, und daß darüber vor den Wahlen zu sprechen sei.« Drang nun auch derselbe mit dieser Ansicht nicht durch, und wurde vielmehr die Tagesordnung festgehalten, so war während der Discussion die Abgabe der Wahlzettel ziemlich vollendet, und der Vorsitzende selbst bezeichnete nunmehr die Ausschließung Dr. Kupp's als den Gegenstand der Berathung, indem er selbst hervorhob, wie erfreulich die durch dieses Ereigniß gesteigerte Theilnahme am Vereine sei, und den Wunsch hinzufügte, daß die An Gelegenheit, wie auch die Entscheidung ausfalle, der Wirksamkeit des Vereins nicht hinderlich werden möchte.

Nachdem nun Kaufmann Lampe, Mitglied des Leipziger Hauptvereinsvorstandes wie des Centralvorstandes, welcher als Unbetheiligter und nicht mitstimmend der Hauptversammlung in Berlin beigewohnt hatte, eine ausführliche Nebeneinanderstellung der Gründe für und gegen Kupp's Ausschließung vorgetragen hatte, deren Resultat allerdings zu sein schien, daß das formelle Recht die Ausschließung



Kupp's zur traurigen Nothwendigkeit gemacht habe, erhielt Advocat Kömisch abermals das Wort. „Der Gustav-Adolf-Verein, sagte er, ist ein Verein von Gliedern der evangelisch-protestantischen Kirche, nicht irgend einer Landeskirche oder aller 38 Landeskirchen, sondern von Mitgliedern aller Kirchen. Kupp gehört der evangelisch-protestantischen Kirche an; der Königsberger Hauptverein erkennt ihn als Glied dieser Kirche; er selbst bezeichnet sich ausdrücklich als solches; das hätte genügen sollen. Die Frankfurter Statuten (§. 2) erkennen als unterstützungsfähig Alle an, die ihre Uebereinstimmung mit der evangelischen Kirche glaubhaft nachweisen können; hierin liegt die Erläuterung des Ausdrucks: evangelisch-protestantische Kirche; sie ist nicht der Complex der Landeskirchen. Die Berliner Abstimmung war ein Glaubensgericht, darüber müssen wir unsere Mißbilligung aussprechen. Dem Centralvorstande steht nichts zu als eine formelle Prüfung der Vollmachten. Kupp's Ausschließung ist eine absolute Ueberschätzung der Vollmacht, und ein Schrei der Indignation ist darüber durch ganz Deutschland gegangen. Sie war nicht durch die Statuten geboten; sie ist sogar statutenwidrig. §. 10 der Frankfurter Statuten sagt ausdrücklich: »Dieser (zu den Hauptversammlungen abzusendende) Abgeordnete kann frei aus allen Mitgliedern des Vereins gewählt werden.« Betrachtete der Königsberger Hauptverein Kupp als Mitglied, so mußte ihn auch der Centralvorstand als ein solches ansehen. Wir wollen nicht bloß sprechen, sondern handeln, und beantragen, daß die Prüfung der Legitimationen sich nur auf das Formelle beziehe. Endlich muß der Leipziger Hauptverein es aussprechen, wie diejenigen seiner Vorstandsglieder, die in Berlin gegen Kupp gestimmt, sein Vertrauen verloren haben.« Dadurch wurden die drei Anträge motivirt:

1) Der Leipziger Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung erklärt das von dem Centralvorstand in Berlin gegen den Prediger Dr. Kupp aus Königsberg beobachtete Verfahren für ein den Grundsätzen des Gustav-Adolf-Vereins widersprechendes Glaubensgericht und spricht dagegen seine entschiedenste Mißbilligung aus;

2) Derselbe beauftragt seinen Vorstand, durch geeigneten Antrag bei dem Leipziger Hauptvereine dahin zu wirken, daß künftig bei Prüfung der Zulässigkeit einzelner Abgeordneter zur Generalversammlung nur die äußern Formalitäten ihrer Legitimationen, keineswegs aber ihr Glaubensbekenntniß oder ihre Religionsansicht in Betracht gezogen werde;

3) derselbe ersucht diejenigen seiner Vorstandsmitglieder, welche als Abgeordnete des Hauptvereins für die Ausschließung des Dr. Kupp gestimmt haben, ihr Amt als Vorsteher des Zweigvereins wegen zu großer Abweichung ihrer Ansichten mit denen des Vereins niederzulegen.

Buchhändler Gebhardt und Diakonus Lampadius vertheidigten die Ansicht der Berliner Majorität und wiesen den Vorwurf eines Glaubensgerichts zurück; Indessen dagegen erhoben sich Advocat Bertling und M. Zille. Letzterer wünschte jedoch, daß die Mißbilligung nicht in so schroffer Weise ausgesprochen werden möchte, und beantragte deshalb: „Es möge den drei Abgeordneten des Leipziger Hauptvereins, Kirchenrath Döhner, Superintendent Schumann und Bürgermeister Todt, die in Berlin für Kupp gestimmt, die Billigung des Zweigvereins ausgesprochen werden.“ Hierauf entwickelte der Schriftführer des Leipziger Hauptvereins, Prof. Dr. Theile, in einem längern Vortrage seine Ansicht über die Stellung des Vereins nach seiner realen, idealen, politischen und socialen Seite, und erklärte dabei

allerdings, daß jedenfalls verschiedene Ansichten über die Auslegung von §§. 1 und 2 der Statuten hinsichtlich des Begriffs der evangelisch-protestantischen Kirche in Berlin bei der Majorität und Minorität obgewaltet hätten; daß es vielleicht die Frage sein könnte, ob Kupp Glied der evangelisch-protestantischen Kirche sei, daß er aber als ein evangelischer Christ doch ganz gewiß zu betrachten sei und daß das dem Centralvorstande wohl hätte genügen können. Da aber derselbe ausdrücklich erklärt, daß er nicht habe richten wollen und die Ausschließung für kein Gericht gehalten wissen wolle, so könne der Leipziger Zweigverein sich wohl dabei beruhigen.

Dagegen warf Adv. Kömisch ein: „daß das durchaus nicht genügen könne, da der Centralvorstand sonst ein anderes Mal mit derselben Erklärung, daß er nicht richten wolle, abermals richten werde.“ Eben so wenig wollte man in der durch Domherrn Dr. Großmann geschehenen wörtlichen Mittheilung der Ausscheidungserklärung der freien Gemeinde und Kupp's: „daß er sich lossage von der Con-sistorialkirche, von der preussischen Landeskirche und ihren Behörden, um der freien evangelischen Gemeinde anzugehören“, eine Ausschcheidung aus der evangelischen Kirche finden, als man dem Umstand irgend ein Gewicht beilegen wollte, „daß Kupp im Frühjahr mit der Landeskirche wieder in Verbindung getreten, darauf im Juni gewählt, im Juli aber eine abermalige Ausscheidungserklärung abgegeben habe“, da ja Kupp's Legitimationsurkunde nach jener letzten Erklärung erst am 25. Aug. von den Vorständen des Königsberger Hauptvereins ausgefertigt worden sei. Seine, nicht des Centralvorstandes Sache wäre es gewesen, Kupp wegen seiner seitdem veränderten Stellung zur Landeskirche zurückzuweisen. Der Universitätsprediger Dr. Krehl rief in den Streit hinein: „Es geht ein Riß, ein grundsätzlicher Riß durch die protestantische Kirche; nichts kann ihn heilen als die Liebe; man hat sie vergessen, man hätte sie nicht vergessen sollen! Die Symbole geben keine Einheit; das zeigt der sich gegenseitig verfeindende Eifer der altlutherischen Sekten. Aber wenn man glaubt, Kupp ausschließen zu müssen, so muß man eben diese separatistischen, als Sekten anerkannten, einander so brüderlich hassenden und verfeindenden Altlutheraner unterstützen!“

Nach dreistündiger Discussion wurde endlich der Schluß der Debatte beantragt; Domherr Dr. Großmann wollte noch sprechen, verzichtete aber auf das Wort und bemerkte nur noch: „Dr. Kupp käme ihm vor wie ein Deutscher, der Deutscher sein wolle und doch in keinem Lande Heimatsrecht habe; wie Einer, der Stadtverordneter werden wolle, ohne Bürger zu sein.“ Hiermit war die Debatte geschlossen, und es war nicht möglich, die Ansicht, die noch mehre Mitglieder bewegte: „daß ja staatsrechtlich Kupp, so lange die freie Gemeinde noch nicht anerkannt sei, gleich den Deutsch-Katholiken noch zu der alten Kirche zu rechnen sei, gesehlich also, trotz seiner Erklärung, als Mitglied der alten Kirche angesehen werden müsse“, geltend zu machen. Man schritt zur Abstimmung; die Gleichstimmenden traten auf eine der Seiten des Saals, und es wurde der erste und zweite Antrag Kömisch's mit großer Majorität angenommen, der dritte abgelehnt, Zille's Antrag aber durch Acclamation gleichfalls angenommen. So endete diese denkwürdige Sitzung, und wir werden morgen nur noch das Resultat der diesmal doppelt wichtigen Wahlen für Ergänzung des Leipziger Hauptvereinsvorstandes nachträglich zu berichten haben.

## Literarische Anzeigen.

So eben ist bei **L. Garcke** in Merseburg erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Norddeutsches Jahrbuch**  
für

## Poesie und Prosa.

Mit Beiträgen

von

**K. Beck, J. Blau, J. P. Eckermann, Em. Geibel, Ad. Harnisch, A. Hesse, Hoffmann v. Fallersleben, Fr. L. Jahn, K. Julius, J. Kerner, Theob. Kerner, G. Kinkel, Krug v. Nidda, K. A. Mayer, C. Morike, H. Ottenheimer, A. Peters, S. Pröhle, N. C. Prutz, S. Rollett, Fr. Saß, H. Schiff, Gust. Schwetschke, L. Storch, E. Ulrich und D. L. S. Wolff.**

Herausgegeben

von

**Heinrich Pröhle.**

1847.

Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Bei **C. F. Fürst** in Nordhausen ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Halle bei **Schwetschke und Sohn** — Eisleben bei **Reichardt**) zu bekommen:

## Könige der Gegenwart.

Biographien der im Jahr 1845 regierenden Souveraine. Von den vorzüglichsten Schriftstellern Frankreichs und Belgiens. Uebersetzt von P. Str. I. Heft. Ludwig Philipp, König der Franzosen, treu dargestellt von Jules Janin. 8. 1846. Broch. 10 Sgr.

Dieses Werk können wir um so mehr empfehlen, da es sich vorzüglich durch treu dargestellte Schilderung und eine gute Uebersetzung auszeichnet.

Bei **Lindequist u. Schönrock** in Halberstadt ist so eben erschienen und vorrätig bei **C. A. Schwetschke u. Sohn** in Halle:

**Dewees, William P.**, Neueste Erfahrungen über die unfehlbare Heilung der Unterleibskrankheiten, als Hypochondrie, Hysterie, Hämorrhoiden, Blutcongestionen, Kopf- und Zahnschmerzen, Verschleimung, Sodbrennen, Magensäure, Magenkrampf, Stuhlverhaltung etc. Nach der siebenten Originalausgabe aus dem Englischen überfetzt. Preis 15 Sgr.

## Beschäftigung unserer Jugend für den Winter.

Bei **Carl Hoffmann** in Stuttgart ist in 3ter Auflage so eben erschienen:

**Blasche's Papparbeiter**, oder Anleitung in Pappe zu arbeiten. Unserer Jugend und ihren Erziehern gewidmet. Fünfte, von **J. S. Scherr** revidirte, verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 8 Figurentafeln, 130 Darstellungen enthaltend. Preis, broch.,  $\frac{3}{4}$  Thlr.

Der Titel bezeichnet genügend den Inhalt des Buches; Eltern und Lehrer werden seine Anschaffung nicht versäumen, und damit ihren Kindern und Zöglingen für manchen Winter Gelegenheit zu angenehmer Unterhaltung und nützlicher Beschäftigung verschaffen! Zu Bestellungen empfehlen sich namentlich: **Kümmel'sche Verlags- u. Sort.-Buchh., Ed. Anton** und **C. A. Schwetschke u. Sohn** in Halle.

In 3ter Auflage erschien im Verlage von **Im. Tr. Wöller** in Leipzig (Königsstraße 17) und kann durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes bezogen werden, in Halle durch **Schwetschke u. Sohn**:

## Briefsteller

für die

**weibliche Jugend**  
während und nach der Schulzeit.

Eine Anweisung zum Brieffschreiben durch Regeln, Beispiele und Stoff zu Briefen aus dem Kreise des weiblichen Geschlechts.

Für Lehrer und Schülerinnen in Töchterschulen, sowie zum Selbstunterricht.

Von

**W. E. Hartmann,**

Consistorial-Assessor und Schul-Inspector zu Eöthen.

**Dritte verbesserte und vermehrte Auflage,** enthaltend

eine Sammlung wirklich geschriebener Briefe von berühmten Männern und Frauen, zu Musterbriefen und Leseübungen.

eleg. broch. (400 höchst reichhaltige Seiten des größten Octavformats.)

**Preis 1 Thaler.**

(Auf je 12 Exemplare 1 gratis; bei 25 Exemplaren ein billigerer Partiepreis.)

Dies ist kein gewöhnlicher Briefsteller, der bloß Schemas zu Briefen giebt, sondern ein höchst umfassendes und gründliches, von einem tüchtigen Pädagogen aus gereifter Lehrpraxis hervorgegangenes, auf feste Unterlagen sich gründendes Werk. Nicht nur in der pädagogischen Welt hat es sich seit einer Reihe von Jahren als Schul- und Hilfsbuch in wiederholten Auflagen einen ausgezeichneten Ruf erworben; auch als Rathgeber für das schon gebildete und erwachsene Mädchen, so wie für die Frau, hat es seine große Nützlichkeit, welche durch die neue, höchst sorgfältige Bearbeitung immer noch mehr erhöht worden ist, vortrefflich bewährt. Zu Fest- und Gelegenheitsgeschenken dürfte es sich ganz besonders eignen.

Bei **C. A. Schwetschke u. Sohn** ist zu haben:

**L. Schäfer**: Praktische Anweisung, alle Arten

## Papparbeiten

sauber und geschmackvoll anzufertigen, solche zu vergolden, zu versilbern, zu firnissen, zu bemalen und zu fatiniren. Mit 8 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 10 Sgr.

Beilage

Sebauersche Buchdruckerei.

# Beilage zu Nr. 265

des

Couriers, Hallische Zeitung für Stadt und Land.

Donnerstag, den 12. November 1846.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 94ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 67,267 nach Göln bei Reimbald; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 12,918 und 21,204 in Berlin bei Vorchardt und nach Naumburg bei Vogel; 37 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 4066. 5745. 7574. 8589. 10,407. 11,662. 23,559. 24,196. 26,062. 30,066. 30,485. 31,156. 32,013. 33,038. 34,514. 42,049. 45,690. 47,316. 50,771. 51,537. 52,231. 52,668. 55,248. 55,286. 55,610. 61,282. 64,029. 64,535. 67,342. 68,737. 71,230. 71,997. 74,061. 75,895. 76,451. 82,495 und 84,161 in Berlin bei Klein, bei Burg, 2mal bei Moser und 3mal bei Seeger, nach Brandenburg bei Lazarus, Breslau bei Holschau und 3mal bei Schreiber, Göln bei Reimbald, Danzig 2mal bei Rogoll, Düsseldorf 3mal bei Spatz, Frankfurt bei Baswich, Hagen bei Köfener, Halberstadt bei Sufmann, Königsberg in Pr. bei Friedmann und bei Samter, Liegnitz 2mal bei Veitgebel, Magdeburg 2mal bei Brauns und 2mal bei Koch, Minden bei Wolfers, Posen bei Bielefeld, Potsdam 2mal bei Hiller, Prenzlau bei Herz, Stettin bei Rolin, Waldenburg bei Schügenhofer und nach Wesel bei Wefermann; 44 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1203. 3336. 4585. 5644. 8509. 9528. 9955. 10,175. 10,381. 11,610. 14,188. 14,285. 21,197. 22,492. 22,749. 24,970. 25,316. 26,410. 27,194. 27,323. 28,904. 31,185. 32,010. 32,709. 35,350. 39,154. 39,671. 40,709. 40,722. 45,935. 52,181. 55,225. 62,767. 63,452. 63,713. 65,777. 65,940. 66,321. 67,257. 68,728. 80,041. 83,010. 83,899 und 84,847 in Berlin bei Klein, bei Aron jun., 2mal bei Waller, bei Grack, bei Moser und 2mal bei Seeger, nach Bielefeld bei Honrich, Weichherode 2mal bei Frühberg, Brandenburg bei Lazarus, Breslau bei Verstenberg, bei Holschau und 3mal bei Schreiber, Göln bei Kraus, 4mal bei Reimbald und bei Weidtmann, Düsseldorf 3mal bei Spatz, Grünberg bei Hellwig, Halberstadt bei Sufmann, Halle 2mal bei Lehmann, Jüterbog bei Apponius, Magdeburg bei Koch, Minden bei Wolfers, Nordhausen bei Schlichteweg, Potsdam bei Hiller, Reichenbach bei Scharff, Sagan 2mal bei Wienthal, Schönebeck bei Glittner, Siegen bei Pees, Stargard bei Hammerfeld, Thorn bei Krupinsky und nach Weiffenfels bei Hommel; 54 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2306. 4020. 4803. 4916. 6102. 6645. 6830. 7921. 8422. 14,471. 14,767. 15,376. 18,674. 22,465. 24,255. 30,840. 31,962. 32,419. 32,610. 34,736. 37,541. 37,720. 39,374. 39,579. 39,714. 39,986. 41,414. 43,927. 44,325. 45,539. 48,554. 51,860. 51,999. 53,056. 53,621. 56,352. 57,050. 58,175. 58,452. 59,018. 59,301. 60,099. 60,757. 61,935. 62,829. 64,043. 68,133. 71,126. 73,471. 75,079. 79,081. 80,154. 80,703 und 81,069.

Berlin, den 9. November 1846.

Königl. General-Lotterie-Direktion.

## Deutschland.

**Schleswig**, d. 6. Nov. In der gestrigen Sitzung der Stände zeigte der Präsident die von dem Regierungs-Commissar verweigerte Annahme der Adresse officiell an. Der Präsident erinnerte an den seit dem Beginn unserer Stände-Institution feststehenden Gebrauch, wonach stets Adressen, in der, auch diesmal beobachteten Form des Verfahrens erlassen, angenommen und vom Könige beantwortet sind; die Stände-Versammlung habe durch diese Vorgänge, wenn auch in der ständischen Gesetzgebung nichts darüber enthalten sei, ein Recht auf Erlassung von Adressen, und er (der Präsident) fordere die Versammlung auf, ihre Ueberzeugung zu erkennen zu geben über dieses ihr Recht, so wie darüber, daß der Commissar rechtlich nicht befragt sei, die Adresse zurückzuweisen. Die Versammlung erklärte sich hierauf durch 36 gegen 5 Stimmen mit dem Präsidenten einverstanden. Hierauf forderte der Präsident die Versammlung auf, jetzt, da die Adresse an den Landesherrn nicht bejrdert werden könne, zu beschließen, daß dieselbe ihrem

ganzen Inhalt nach in das Protokoll als ein feierlicher Protest gegen jede Verletzung der in derselben gewährten Landesrechte aufgenommen, und daß sodann das Original derselben durch die Secretaire im ständischen Archiv deponirt und einregistriert werde. Die Versammlung genehmigte auch diesen Vorschlag mit 36 gegen 5 Stimmen. Nachdem die Adresse nunmehr nochmals vom Präsidenten verlesen war, forderte er die beiden Secretaire, Advocat Storm und Pastor Lorenzen, auf, den Beschluß der Versammlung auszuführen. Diese begaben sich mit der Adresse aus dem Sitzungssaal ins ständische Archiv, legten sie hier nieder und trugen sie mit allen Formlichkeiten in die Registranden ein. Während der Abwesenheit der Secretaire, etwa 10 Minuten lang, herrschte im Sitzungssaale eine feierliche, lautlose Stille; Niemand bewegte sich von seinem Sitz; Niemand sprach ein Wort; es zeigte sich in der ganzen Versammlung das Bewußtsein von der großen geschichtlichen Bedeutung dieses Augenblicks. Als die Secretaire zurückgekommen waren und dem Präsidenten angezeigt hatten, daß sie seinen Auftrag ausgeführt, hob dieser sogleich die Sitzung auf. Es sollten an diesem Tage keine anderen Geschäfte vorgenommen werden.

In der heutigen Sitzung motivirte Dr. Göllich seinen Antrag auf Abänderung des gegenwärtigen Regierungssystems nach den Forderungen der öffentlichen Moral und Gerechtigkeit, sowie auf Entlassung der Rathgeber des Königs. Nach einer fünfstündigen Debatte ward der Antrag mit 29 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

## Vermischtes.

— Die Magdeb. Zeitung enthält folgende, ihr zugegangene Mittheilung: »Erfurt, d. 7. Nov. In Nr. 305 Ihrer Zeitung vom 31. December 1845 haben auch Sie des angeblich an meiner Tochter Pauline verübten Verbrechens gedacht. In Folge dessen setze ich Sie jetzt davon in Kenntniß, daß ich, wie meine Ehegattin, nicht nur von der Anschulldigung der Beinträchtigung der persönlichen Freiheit unserer Tochter durch das Erkenntniß des Criminal-Senats des Königl. Ober-Landesgerichts zu Naumburg vom 18. Aug. d. J. völlig freigesprochen worden sind, sondern daß auch der Seilerwaarenhändler Kaufmann Kraackrügg hier selbst, wegen der durch den hiesigen „Stadt- und Landboten“ veröffentlichten Aufsätze, durch das am 2. d. M. publicirte Erkenntniß des hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichts wegen schwerer, durch Schmähchriften verübten Verbal-Injurien zu einer sechsmonatlichen Zuchthausstrafe verurtheilt worden ist. Bei dem Aufsehen, welches der in Ihrer Zeitung enthaltene Artikel allgemein erregt hat, darf ich wohl hoffen, daß Sie auch dieser Mittheilung einen Platz in Ihrem Blatte gönnen werden und von der Ehrenhaftigkeit der Redactionen der anderen Blätter, welche gleichfalls seiner Zeit das fragliche Ereigniß besprochen haben, erwarten, daß auch sie das Resultat der Untersuchungen anderweit aufnehmen.

v. Ehrenberg, Königl. Regierungsrath a. D.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Heute Abend 8 Uhr wurde meine liebe Frau Henriette, geb. Voigt, eben so rasch als glücklich von einem gesunden Knaben entbunden. Dies lieben Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Alsleben a./S., den 9. Nov. 1846.  
Berger, Lehrer.

### Verlobungs-Anzeige.

Emilie Gaudich,  
Friedrich Funke

empfehlen sich, jedoch nur auf diesem Wege, theilnehmenden Gönnern, Freunden und Verwandten als Verlobte.

Schkeuditz, den 10. November 1846.

## Bekanntmachungen.

Bei einem nicht unverdächtigen Individuum alhier ist ein noch ziemlich neues schwarzblaues wollenes Umschlagetuch, mit bunten Blumen und dergl. Kante vorgefunden und in Beschlag genommen worden, über dessen rechtlichen Erwerb sich der Inhaber nicht auszuweisen vermocht hat.

Wir fordern daher den unbekanntem Eigenthümer dieses Umschlagetuchs, so wie alle Diejenigen, welche sonst eine Auskunft darüber geben können, hiermit auf, sich in unserm Polizei-Büreau zu melden.

Kosten werden dadurch nicht veranlaßt.  
Halle, am 6. November 1846.

Der Magistrat.

### Haus-Verkauf.

Auf den 16. November Vormittags um 10 Uhr soll das dem Buchbinder Herrn Wacker zugehörige Wohnhaus am Markte in Eisleben, im Hause selbst meistbietend in Preuß. Courant veränderungswegen verkauft werden. Dieses Haus ist 2 Etagen hoch, darin 8 heizbare Stuben, 8 Kammern, 1 Scheune, 2 Boden, 1 Waschküche, 2 Speisekammern, 1 Keller, 1 Laden, Hofraum, den Mitgebrauch eines Brunnens und Thoreinfahrt; auch soll in diesem Termin ein vollständiges Buchbinder-Handwerkzeug mit verkauft werden, wozu zahlungsfähige Käufer einladet

Melcher.

Sonntag den 15. November d. J. Nachmittags 2 Uhr sollen im Schönbrodt'schen Wirthshause alhier das Umgraben 10 Morgen Angers, mehrere Land zu riholen u. dergl. mehr an den Mindestfordernden verlichtet werden. Unternehmer werden hierzu eingeladen.

Plösnitz, den 8. Nov. 1846.

Der Wege-Commissarius  
Baumgarten.



## Höchst wichtige Anzeige für Herren!!!

Im Gasthof „Zum weißen Ross“, in der Geißestraße, sollen und müssen während dieses Marktes sehr kostbare und elegante

## Berliner Herren-Anzüge

### in ungeheurer Auswahl

und ohne alle Marktschreierei nicht nur zu Spott- und Schlanderpreisen, sondern weil das ganze Lager bis auf das letzte Stück geräumt und zu Geld geschlagen werden muß,

für jeden Preis fortgegeben werden.

Um zu glauben muß man sehen.

Sämmtliche Herren-Anzüge sind gut und dauerhaft, die Tuche ge-krummpfen und decatirt und unter Leitung eines Pariser Werkführers elegant angefertigt.

Bitte daher genau auf diese Firma zu achten, da so etwas enorm Billiges noch nicht dagewesen und nie wieder vorkommen wird!!!!

### Bekanntmachung.

Sonnabend, den 14. November d. J. Nachmittags 3 Uhr, soll im Gasthose „zur Tanne“ die Anfuhr von 160 Schachtruthen Kies zur Unterhaltung des Rothweges zwischen Passendorf und Nietleben auf dem Wege des öffentlichen Ausgebots, wie folgt, an den Mindestfordernden verdingen werden:

100 Schachtrth. aus dem Marktsgrunde

60 Schachtrth. aus dem Kagenrunde.

Halle, d. 6. November 1846.

Der Wegebaumeister  
Hecker.

### Bekanntmachung.

#### Auction.

Zum meistbietenden Verkauf von Spundbohlen, Pfahl- und Spundbohlenabschnitte, Karrdielen, Hauspäne, Karren, Tretepumpen, Lauf- und Kunststrammen zc. steht Termin auf

Freitag, d. 13. November d. J.

früh 9 Uhr

auf der Baustelle im Marktsgrunde, nahe der Elisenbrücke an. Die näheren Verkaufsbedingungen sollen im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Halle, d. 6. November 1846.

Der Wegebaumeister  
Hecker.

Sonntag als den 15. November Br., wozu ergebenst einladet

F. Pehold in Schwittersdorf.

Dinte, à Quart 3 Sgr., bei  
F. A. Hering.

Ein Paar brauchbare Ackerpferde, auch 20 Stück Hammel und Schaafe, stehen zum Verkauf auf dem Lind'schen Gute in Bennewitz bei Halle.

Sonntag und Montag den 15. und 16. d. M. ladet zur **Kirmes** ergebenst ein  
**G. Gehre**  
in Stumsdorf.

10,000, 5000, 2000, 1000, 800, 600, 300 und 100 Thlr. sind auszuleihen durch den Secretair Kleist, große Klausstraße Nr. 896.

Ein Schenkshrank wird zu kaufen gesucht im Gasthose zum goldenen Engel.

Zwei Pferde, ein brauner Hengst mit Blässe, 7 Jahr, und eine braune Stute, 3 Jahr alt, verkauft

Dorenberg in Lauchstädt.

### Unerbieten.

Die Beleuchtung des hiesigen Theaters soll vom 16. d. M. ab für die Dauer der gegenwärtigen Saison an den Mindestfordernden vergeben werden. Sachkundige können im Theater-Büreau das Nähere erfahren und daselbst ihre Offerten abgeben.  
E. Nachtigal, Director.



### Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Es sollen in der Oberförsterei Seyda auf den Eiserschen und Wartenburger Heegern, circa 800 Schock weidene Reiffstabe zu Faß, Viertel, Tonnen und Klein-Gebind, den 18. November 1846, Vormittags 10 Uhr

öffentlich versteigert werden. Kauflustige wollen an gedachtem Tage im Reuther'schen Gasthose zu Eister sich einfinden und von den näheren Bedingungen sich unterrichten. Seyda, d. 9. Nov. 1846.

Der Königliche Oberförster  
Perl.

#### Hausverkauf in Wettin a./S.

Ein im besten baulichen Stande erhaltenes, freundlich belegenes Haus nebst Garten, enthaltend 6 Stuben, 5 Kammern, Küche, Kochstube, Speisekammer, Stallung und Wagenremise; vollständige Boden- und Keller-Räume, voll aus freier Hand veränderungshalber verkauft werden. Ein Theil der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben. Näheres weist nach  
Piecke in Wettin Nr. 92.

Nächsten Sonntag, Montag und Dienstag wird die Kirmes bei mir in bekannter Art gefeiert und die Musik von den Trompetern des Hochlöbl. 12. Husaren-Regiments ausgeführt werden, wozu freundlichst einladet der Gastwirth Schmidt in Reideburg.

#### Freiimfelde

ladet Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch zur Kirmes ein; für gute warme und kalte Speisen und Getränke bei prompter Bedienung wird gesorgt.

#### Militair-Musik.

Von einem zahlungsfähigen und pünktlichen Manne wird auf ein hiesiges Grundstück ein Capital von 5 — 6000 Thlr. als erste und alleinige Hypothek zu leihen gesucht.

Capitalisten erhalten ohne Einmischung von Commissionairen Auskunft von F. A. La Baume.

Sehr delikaten fetten **Weserlachs**, wie auch **Kieler Sprotten** und **Kieler Speck-Büchlinge** erhielt so eben wieder  
G. Goldschmidt.

**Mosirich** in ganzen, halben und viertel Anker, sowie auch in Glas- und Steinkruken in verschiedenen Größen, billigt in der **Fabrik von Ludwig Hünichs**, Neunhäuser Nr. 199.

### Diejenigen resp. Damen,

welche gern Weihnachts-Einkäufe **gut und beispiellos billig** machen wollen, wollen sich gefälligst nach dem **Berliner Ausverkauf von Modewaaren**, **Geiststraße** im Hause des Hrn. Tischlermeister Ludwig, bemühen.

### Beispiellos billige Gattune.

Im Berliner Ausverkauf, Geiststraße im Hause des Tischlermstr. Hrn. Ludwig, werden die schönsten, echten Kleider-Gattune die lange Elle für 1 Sgr. 3 Pf., 1 1/2, 1 3/4, 2, 3 u. 3 1/2 Sgr. weggegeben. **Vortrefflich zu Weihnachtsgeschenken!**

#### Automat-Schreiber.



Unterzeichneter wird die Ehre haben, Folgendes von Sonntag den 15. bis incl. Sonntag den 22. d. M. im Rathskeller-Salon zu produziren: die neuesten und interessantesten Erscheinungen des **Galvanismus** und **Elektromagnetismus** durch Experimente praktisch gewiesen, und durch kurze für Jedermann faßliche Vorträge erläutert, so wie die drei **Automaten** des berühmten **Jaquet Droz** aus **Chaux-de-fond**, welche schreiben, zeichnen und Klavier spielen; ferner eine Sammlung seltener und unterhaltender Gegenstände aus dem Gebiete der **Optik**. Das Nähere besagt der Zettel  
**Martin**, Optiker und Mechaniker aus **Amsterdam**.

#### Zur Beachtung.

Der Vorrath von Leinen- und Manufactur-Waaren wird nur noch bis morgen Abend noch weit billiger weggegeben, als nach der Annonce vom 10. d. M. Nur in der **großen Ulrichsstraße Nr. 49** parterre, unweit vom Neumarkt, in der vormaligen Eisenhandlung des Herrn Schröder.  
NB. Auch stehen daselbst einige leere Kisten zum Verkauf.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebensste Anzeige, daß mein **Pelzwaa- rengeschäft** aufs Reichhaltigste assortirt ist; auch werden alle in mein Fach einschlagenden Bestellungen prompt und reell gefertigt.  
**G. Lauterbach**, Steinstr. Nr. 176.

Es ist mir am 9. d. M. mein Jagd- hund, weiß mit braunem Behang und Flecken, auf den Namen **Nimrod** hörend, abhanden gekommen. Wer mir denselben nachweist oder wiederbringt, erhält eine angemessene Belohnung.  
**Spickendorf**. **Reuter**.

Ein gewandter Kellner, mit empfehlendem Aeußern und guten Zeugnissen, findet sofort eine Stelle. Näheres bei **G. J. Scharre** am Markt.

**Bairisch-Bier** empfing und empfiehlt solches in **Flaschen** zu 3 3/4 Sgr.  
**G. J. Scharre** am Markt.

Leere und noch ganz gute **Leinwand-Kisten** in verschiedener Größe sind billigt zu haben, in **Nr. 952**, großer Schlamme.

#### Zur Kirmes

Sonntag, Montag und Dienstag, als den 15., 16. und 17. November ladet ganz ergebenst ein der Gastwirth **Kühne** in **Reideburg**.

**Sintenstimmige Fortepiano's** mit englischer Mechanik empfiehlt **G. Nürnberg**, Märkerstraße Nr. 454.

Zur Kirmes auf künftigen Sonntag und die gewöhnlichen Tage ladet ergebenst ein der **Schenkwrth Rohde** in **Hollen**.

Mit allen Sorten **Plättz**, **Schlaf- und Pferddecken**, warmen **Fußtapeten**, wollenen **Strickhosen**, **Unterziehbeinkleidern**, **Unterröcken**, **Kinderkleidern**, **Shawls**, **Sand- schuhen** und **Strümpfen** ist mein Lager jetzt reichlich versehen.  
**Friedrich Arnold** am Markt.

#### Theater-Anzeige.

Donnerstag den 12. Nov.: Abonnement suspendu: **Der Liebestrank**, Oper. **Fräul. Höpstein** „**Adine**“ als Gast.